

Liebe Freundinnen und Freunde,

Im Jahr 2018 hat Bischof Peter Kohlgraf die Konturen des Pastoralen Wegs ausgerufen.

Am Ostern 2019 hat der Bischof das Motto „**eine Kirche, die Teilt**“ mit den 4 Dimensionen Leben, Glauben, Ressourcen und Verantwortung teilen ausgerufen. Sinnbild ist der Patron unseres Bistums, der Heilige Martin.

Im **Sommer 2019** wurden in jedem Dekanat **Dekanatsprojektteams** eingerichtet, um Die Phase I des Prozesses zu koordinieren und ein Gesamtkonzept zu entwickeln. Aus unserer Pfarrgruppe waren/ sind Markus Schenk und ich in diesem Gremium vertreten.

Das DPT hat sich für einen Weg mit **größtmöglicher Beteiligung** der Gemeindemitglieder entschieden, indem sie die sogenannten „doppelten Meilensteine“ eingerichtet haben. Dabei wurde jeweils ein zu jedem Schritt jeweils ein eigener Ratschlag durchgeführt, zu dem sich uneingeschränkt alle interessierten Personen anmelden konnten, um ihre Anliegen und ihre Erfahrungen und Meinungen einzubringen. Dieses Ergebnis wurde dem Dekanatsrat präsentiert, um dort anschließend verabschiedet zu werden.

Alle entstandenen Dokumente wurden zeitnah auf der Website des Dekanats zur Verfügung gestellt, um diese allen interessierten Personen zugänglich zu machen um für **alle Transparent** zu sein.

Warum erzähle ich euch das?

An den PGR wurde herangetragen, dass sich **Mitglieder unserer Gemeinde nicht gut über diese Vorgänge informiert fühlen** und sich auch **mehr Möglichkeiten der Beteiligung** innerhalb unserer Gemeinde gewünscht hätten.

Da die Phase I des Pastoralen Wegs bereits abgeschlossen ist, soll hier **ein kurzer Rückblick** über die vergangenen 2,5 Jahre gegeben werden und am Ende ein kleiner Ausblick auf die Phase II gegeben werden.

Wir möchten damit die **Weichen für die nächste entscheidende Phase II besserstellen**, um den Wünschen der Gemeinde zu entsprechen.

Ich wurde gebeten den Rückblick auf **maximal 10 Minuten** zu beschränken, wir werden aber sicher nach dem Gottesdienst und darüber hinaus im persönlichen Gespräch die Gelegenheit haben, die Themen gemeinsam zu vertiefen.

In unserer **Auftaktveranstaltung im Dekanat** wurde uns vom Bistum mitgeteilt, dass bis 2030 auf dem Gebiet des Dekanats nur **noch 3 Pfarreien** errichtet werden sollen, in denen die bisher bestehenden Pfarreien aufgehen sollten. Diese verlieren dann ihre Rechtspersönlichkeit und werden sich auf Augenhöhe als „Gemeinden“ begegnen. Hier sollen Sie dann die genannten Grunddimensionen Leben, Glauben, Ressourcen und Verantwortung miteinander teilen.

Materielle Gründe für diese Zahl sind die immer **geringere Anzahl an Priestern** und voraussichtlich **sinkende finanzielle Mittel**.

In der Phase I war dem DPT ein besonderes Anliegen, zuerst über die Inhalte zu sprechen, und anschließend die dazu passenden Strukturen zu beraten.

Deshalb war der erste **Schritt die Wahrnehmung**.

Wir wollten wissen was bereits jetzt in den Gemeinden vor Ort und in Ihrer Umgebung vorhanden ist.

Bei der Pastoralen Bestandsaufnahme ging es um die Innensicht.

Wir haben in einem Fragebogen nach den Schätzen in der Gemeinde gefragt, die uns besonders am Herzen liegen. Hier wurden aus Groß-

Gerau beispielsweise unsere Feste und Freizeiten, unsere engagierten Ehrenamtler, unseren liturgischen Gruppen, unserer ausgeprägten sozialpastoralen Ausrichtung mit Kompass, SABA, Urlaub ohne Koffer und der Caritasarbeit auch die Bereicherung durch die indische und italienische Gemeinde genannt.

Wir haben aber auch nach den blinden Flecken gefragt, nach den Punkten, die in unserer Gemeinde weniger stark, bis gar nicht vertreten sind. Hier viel uns unserer fehlende Ökumenische Ausrichtung.

Aus allen eingesendeten Antworten der Gemeinden, Kategoriale und Verbände wurden 10 Thesen abgeleitet, die Ihr auf der Dekanatshomepage findet. Link steht unten auf der Zusammenfassung.

Anschließend ging es um die Sicht von außen auf unsere Gemeinden: der Gesellschaftlichen Wahrnehmung.

Hier hat das DPT gebeten mit Menschen ins Gespräch zu kommen, die nicht aktiv an unserem Gemeindeleben teilnehmen, und diese zu interviewen. Wir haben uns für ihre Einschätzung darüber interessiert, was die Menschen brauchen, was in unserem Sozialraum – dem Kreis Groß-Gerau gebraucht wird.

Das sich dort gezeigte Bild war nicht überraschend und dennoch schmerzhaft:

Die Kirche ist für die Menschen nicht mehr ein Hauptansprechpartner in Krisensituationen, sondern ultima ratio. Sie habe ein Glaubwürdigkeits- und Vertrauensproblem.

Dennoch wurde sich gewünscht, dass die Kirche verstärkt in der Öffentlichkeit auftritt, besser über ihre Angebote informiert und wieder Vertrauenswürdiger, Glaubwürdiger, Freundlicher wird. Sie soll wieder näher die Lebenswelt bzw. Realität der Menschen herankommen.

Das größte AHA Erlebnis bei der Erhebung statistischer Zahlen war die Entdeckung der Singles als Gruppe, die wir mit keinen Angeboten direkt

ansprechen. Die Singles machen in der Stadt GG 37% der Haushalte aus. Im Kreis ist die Zahl ähnlich hoch.

Nachdem wir nun den **IST-Zustand erfasst** hatten, wollten wir die Schwerpunkte im Dekanat erfassen. Hier waren zentrale Fragen: Von welcher Kirche träume ich? Was ist meine Vision von Kirche? Welche Schwerpunkte wollen wir legen? Welches Gesicht soll die Kirche vor Ort haben?

Hier haben die einzelnen Gemeinden die Visionen und Schwerpunkte bei sich vor Ort gesammelt und eingesendet. Bei uns hat der PGR die Vision mit unseren Schwerpunkten eingesendet, mit der wir ohnehin seit Jahren arbeiten, sie weiterentwickeln und auch vor Ort leben.

Im Ratschlag – die ab diesem Punkt aufgrund der Coronapandemie online stattfanden und zu denen regelmäßig ca. 80 Personen teilnahmen– wurden die interessierten Personen in Gruppen zusammengeführt und anschließend thematische AGs eingerichtet, die diesen Schwerpunkt mit ihren Erfahrungen und ihrer Expertise auf dem Gebiet, als Herzensangelegenheit erarbeiten sollten, und für die zukünftige Arbeit **einen Blumenstrauß an Anregungen, Vorschlägen und Ideen** sammeln sollten, aus dem sich die zukünftigen Aktiven Mitarbeiter hoffentlich reichlich bedienen werden.

1. Freundschaft mit Jesus
2. Sakramentenkatechese
3. Sozialpastoral
4. Solidarisch-Politisches Engagement
5. Ökumene
6. Religionsunterricht und Schule
7. Katholikinnen und Katholiken anderer Muttersprache
8. Öffentlichkeitsarbeit.

Jetzt kommt sicherlich der Ruf: **Antonino, da muss doch noch mehr sein!**

Das war es tatsächlich, es gab noch viele weitere Schwerpunkte. Die AGs wurden nicht von oben vorgegeben, sondern es wurden nur die AGs eingerichtet, bei denen sich Personen aktiv einbringen wollten. Das bedeutet aber nicht, dass die anderen Themen nicht wichtig wären! Ich zum Beispiel hätte aus dem Stand an 3 errichteten AGs teilgenommen. Ich hatte aber nur Zeit für eine AG, sodass ich mich für die AG entschieden habe, bei der ich meiner Meinung nach den größten Beitrag für die anderen leisten konnte.

Die Anderen Schwerpunkte werden dann in den kleineren Einheiten selbstständig erschlossen werden müssen, wenn diese für wichtig und relevant erachtet werden.

Im letzten **Schritt der Phase I ging es um die Strukturfrage**, die uns selbstverständlich bereits von Anfang an unter den Fingernägeln gebrannt hat, die das DPT aber bewusst an das Ende gestellt hat, damit die Inhalte nicht zu kurz kommen.

Jede Gemeinde wurde Gebeten 2 mögliche Zuschnitte in 3 Pfarreien auszuarbeiten und einzusenden.

Aus allen Einsendungen wurden dann 5 Vorschläge entwickelt, und wieder an die Gemeinden zurückgespielt.

Die Gemeinden wurden dann gebeten Widerstandspunkte zu jedem einzelnen Vorschlag zu vergeben.

0 bedeutete, dass es gegen den Vorschlag keinen Widerstand gibt.

10 bedeutete, einen größtmöglichen Widerstand.

Sowohl die Vorschläge als auch die Widerstandspunkte wurden bei uns von dem PGR diskutiert und eingesendet.

Im Ratschlag wurden die Ergebnisse beraten, aus denen sich dann der

Vorschlag 2 herausgebildet hat, den Ihr jetzt auf der Zusammenfassung findet.

Mörfelden-Waldorf, Nauheim/Königstädten, Astheim/Trebur/Geinsheim, Groß-Gerau/Büttelborn, Italienische Gemeinde (Grenzüberschreitend)

Wie soll das nun in Zukunft aussehen?

Der Bischof benutzt gerne das Bild des Mobilees, links Schemenhaft dargestellt.

Hier soll jede Gemeinde, jeder Verband und jeder Kirchort gleichberechtigt und auf Augenhöhe nebeneinander stehen und sich miteinander vernetzen, um Leben, Glauben, Ressourcen und Verantwortung zu teilen.

Über diesem Netzwerk steht dann die Pfarrei.

Um dieses Netzwerk auch von der Wurzel, von der Basis, also von uns allen zu begründen, wurde in jedem Pastoralraum ein Netzwerkerteam begründet.

In unserem Netzwerkerteam ist aus jeder Gemeinde ein Vertreter anwesend.

Aus Groß-Gerau:

Isabella Vergata für die Italiener

Markus Schenk für Büttelborn

Ich für Groß-Gerau.

Es hat sich auch ein Jugendnetzwerkerteam aus den Jugendvertretern der Gemeinden Gegründet.

Hier sind anzutreffen:

Silvia Hürter aus Büttelborn

Florian Sommer, geborener Weitzmann und Dieter Rotkegel aus GG

Ich für die italienische Gemeinde.

Unsere bisherigen Aktionen, um die Gruppen zusammenzubringen waren die Fahrradtour im Sommer, die Wanderfriedenskerze im Herbst

und ein erstes Treffen der Kinder und Jugendlichen im pastoralraum mit einer Filmaktion.

Von der Advendsaktion werdet ihr bald auf der untenstehenden Homepage lesen.

Dieses sich gegenseitige Kennenlernen und Vernetzen ist aber bei uns nichts neues.

Unser lieber Rudi Münzer zum Beispiel ist durch seine Aktive Arbeit in der Caritasgruppe und bei Pax Christi ohnehin mit verschiedenen aktiven Personen in Büttelborn, Nauheim und Königstädten vernetzt.

In der Sakramentenkatechese gibt es schon lange eine Zusammenarbeit zwischen Büttelborn und Groß-Gerau.

Und ich bin schon seit meiner Jugend bei der italienischen Gemeinde aktiv, und wurde hier in bei euch stets willkommen geheißen, bis ich zum festen Bestandteil der Gemeinde und in den PGR gewählt wurde, um beide Gemeinden zu vernetzen.

Das ist aber nicht zufällig passiert.

Alles hat mit **Jonas Jäger** begonnen, der in der Schule zu mir kam und gesagt hat

„Du bist doch auch in der Kirche, komm doch mit zu unserem Jugendtreff!“

Bis heute bin ich Jonas für diese Einladung dankbar, die meinen Weiteren Lebensweg hier doch entscheidend verändert hat.

Deswegen **ermuntere ich euch auch dazu**, lauft mit offenen Augen durch die Welt und ladet bekannte und interessiert ein uns kennen zu lernen und mit uns gemeinsam Gemeinde zu sein!

Achtung:

An mich wurde auch schon die Sorge herangetragen, dass wir nur noch in diesen großen Einheiten denken und vor Ort nichts mehr stattfindet.

Ich sage euch:

Dieses Gegenseitige Vernetzen bedeutet nicht, dass wir in Zukunft nur noch in der Großen Gruppe zusammen agieren und die Gruppen vor Ort zum Erliegen kommen. Ziel ist es, dass **vor Ort eine lebendige Gemeinde** bestehen bleibt und weiter wächst.

Ich mache euch ein kleines Beispiel:

Ich engagiere mich im Jugendnetzwerkerteam und meine Jugendgruppe hat auch an der Filmaktion teilgenommen.

Das bedeutet aber nicht, dass ich vor habe meine regelmäßigen Treffen mit den Jugendlichen vor Ort einzustellen. **Solange ich die Zeit und Kraft finde werde ich mich für eine aktive Jugend in Groß-Gerau stark machen. Es kommt auf die Akteure vor Ort an, die sich selbst motivieren.**

Vielmehr bereichert das Netzwerk das Angebot das ich an meine Jugendlichen machen kann, da ich größere Aktionen nicht mehr alleine organisieren muss, sondern wie alle anderen meinen manchmal kleinen, manchmal großen Beitrag gebe und davon viele Jugendliche, „meine eigenen eingeschlossen“ profitieren können.

Dieses Gesamtkonzept ist bereits nach Mainz gesendet worden.

Wir warten nun die Antwort, die wir an Ostern 2022 erhalten.

Auch im neuen Pastoralraum wird unsere aktive Mitarbeit gefragt sein, um diesen zu gestalten und damit das Gesicht der katholischen Kirche vor Ort maßgeblich zu prägen.

Danke für eure Aufmerksamkeit und bis gleich auf dem Kirchplatz.